

Schach dem Herztod! 40 Jahre Österreichischer Herzfonds



Bereits 1971 wurde der Österreichische Herzfonds gegründet und startete mit einer der ersten Gesundheitskampagnen in Österreich: „Schach dem Herztod“.

WIEN – Kaum jemand hat so viele Initiativen für die Herzgesundheit der österreichischen Bevölkerung durchgeführt wie der Österreichische Herzfonds. Anlässlich des 40-jährigen Jubiläums war zu erfahren, wie alles begann und wofür die gemeinnützige Institution heute steht.

„Die moderne Kardiologie ist wie keine andere medizinische Disziplin für die Zunahme unserer Lebenserwartung verantwortlich“, sagt Univ.-Prof. Dr. Otmar Pachinger, Vorstand der Univ.-Klinik für Kardiologie an der MedUni Innsbruck und Präsident des Österreichischen Herzfonds. „Während noch vor 25 Jahren zwischen 20 und 30 Prozent aller hospitalisierten Herzinfarktpatienten starben, sind es heute vier bis fünf Prozent.“

Zu dieser positiven Entwicklung in Österreich hat nicht zuletzt das Engagement des Österreichischen Herzfonds beigetragen, der 1971 von Prof. Fritz Kalndl, dem ersten Leiter der Österreichischen Kardiologengesellschaft, gegründet wurde. Im selben Jahr lief die österreichweite Aktion „Schach dem Herztod“ an, eine der ersten Gesundheitskampagnen in Österreich: Es ging unter anderem darum, die Bevölkerung mit der Mund-zu-Mund- bzw. Mundzu-Nase-Beatmung und der Herzmassage vertraut zu machen.

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Österreichischen Herzfonds ist die Prävention. Prof. Pachinger: „Einige sehr konkrete Maßnahmen könnten europa- und weltweit Millionen Menschenleben retten. Allen voran stehen Maßnahmen, das Rauchen massiv und nachhaltig einzudämmen.“ Erst kürzlich hat eine Gruppe von Wissenschaftlern im Lancet vorgerechnet, dass sich im Lauf von zehn Jahren 5,5 Millionen vorzeitige Todesfälle vermeiden ließen, würde die internationale Rahmenkonvention zur Tabakkontrolle rascher als bis zum Zieldatum 2040 umgesetzt.

Andere wichtige Maßnahmen, die auf internationaler Ebene angestrebt werden, sind die Verringerung der täglichen Salzaufnahme um durchschnittlich drei Gramm, die Eliminierung von Transfetten und die Reduzierung von gesättigten Fettsäuren und eine gezielte Förderung der Bewegung über die Verkehrspolitik. „Hier kann die Kardiologie immer wieder mahnend und fordernd ihre Stimme erheben – durchgesetzt müssen solche Aktivitäten von der Politik werden“, gibt Prof. Pachinger zu bedenken.

Weitere Schwerpunkte der Arbeit des Herzfonds sind:

- Beratung und Information
- Hilfe für Kinder mit angeborenem Herzfehler
- Unterstützung ausgesuchter Herz-Forschungsprojekte
- Ausstattung öffentlicher Plätze mit Defibrillatoren
- Fundraising z.B. für die Unterstützung der Herz-Kreislauf-Forschung und für Informationskampagnen

Schließlich wird eine Reihe von Serviceleistungen angeboten. So kann auf der Homepage des Österreichischen Herzfonds online ein persönlicher Herzrisikochek durchgeführt werden. Für Menschen, die keinen Zugang zum Internet haben, hat Prof. Pachinger noch einen Tipp parat: „Der Herzfonds bietet regelmäßig eine Telefonsprechstunde an, bei der medizinische Fragen rund ums Herz mit unseren Spezialisten besprochen werden können.“

Red/GLU

www.herzfonds.at